

Führungen durch die Ausstellung

Kostenlose Sonderführung:

So, 26.8., 16.30 Uhr (Anmeldung erbeten unter 0 41 83 / 51 12)**Mi, 3.10., 15.00 Uhr** (Anmeldung erbeten unter 0 41 83 / 51 12)Buchen Sie Ihre persönliche Führung durch die Ausstellung unter Tel. 0 41 83 / 51 12. **Di–Fr € 55, Sa–So € 65**

Heinrich Vogeler, *Erster Sommer*, 1904, Radierung, Worpsweder Kunststiftung Friedrich Netzel

Heinrich Vogeler:**Träume, Wege und Irrwege**

Ein Vortrag mit Berit Müller, Mitarbeiterin der Heinrich Vogeler Stiftung Haus im Schluh und Urenkelin des Künstlers. Heinrich Vogeler gestaltete den Barkenhoff, sein Worpsweder Wohn- und Atelierhaus, als Gesamtkunstwerk. Er versuchte dort auch seine sozialutopischen Anliegen zu verwirklichen, die ihn später bis in die Sowjetunion führen sollten.

So 28.10., 11 Uhr

8 €, 6 € für Freundeskreismitglieder, 4 € für Schüler/Studenten

Kaltnadelradierung

mit Niko Wolf, Künstler. Anhand unterschiedlicher Bildbeispiele werden die verschiedenen Techniken der Druckgrafik vorgestellt. Mit der Kaltnadelradierung können dann eigene Skizzen und Motive in Platten aus Kupfer, Zink und Kunststoff gearbeitet und gedruckt werden. Keine Vorkenntnisse erforderlich.

Sa/So 8./9.9. 2012,**10–16 Uhr**

100 € zzgl. ca. 25 € Material



Hans am Ende, *Frühling in Worpswede*, um 1900, Öl/Lwd, Worpsweder Kunststiftung Friedrich Netzel

Stiftung Kunststätte Johann und Jutta Bossard

Träger:

**Jutta Bossard
(1903–1996)****Künstlerkolonie Worpswede**

24. 8.–11. 11. 2012

Kunststätte Bossard | Bossardweg 95 | 21266 Jesteburg

Tel. 0 41 83 / 51 12 | Fax 0 41 83 / 77 62 66

E-Mail: info@bossard.de | Internet: www.bossard.de

Öffnungszeiten:

März–Oktober Di–So 10–18 Uhr

November–Februar Sa–So 10–16 Uhr

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass das Betreten des Geländes mit Hunden untersagt ist.

Eintritt:

7 €, Gruppen ab 15 Pers. 6 €/Pers., ermäßigter Eintritt von 3,50 €

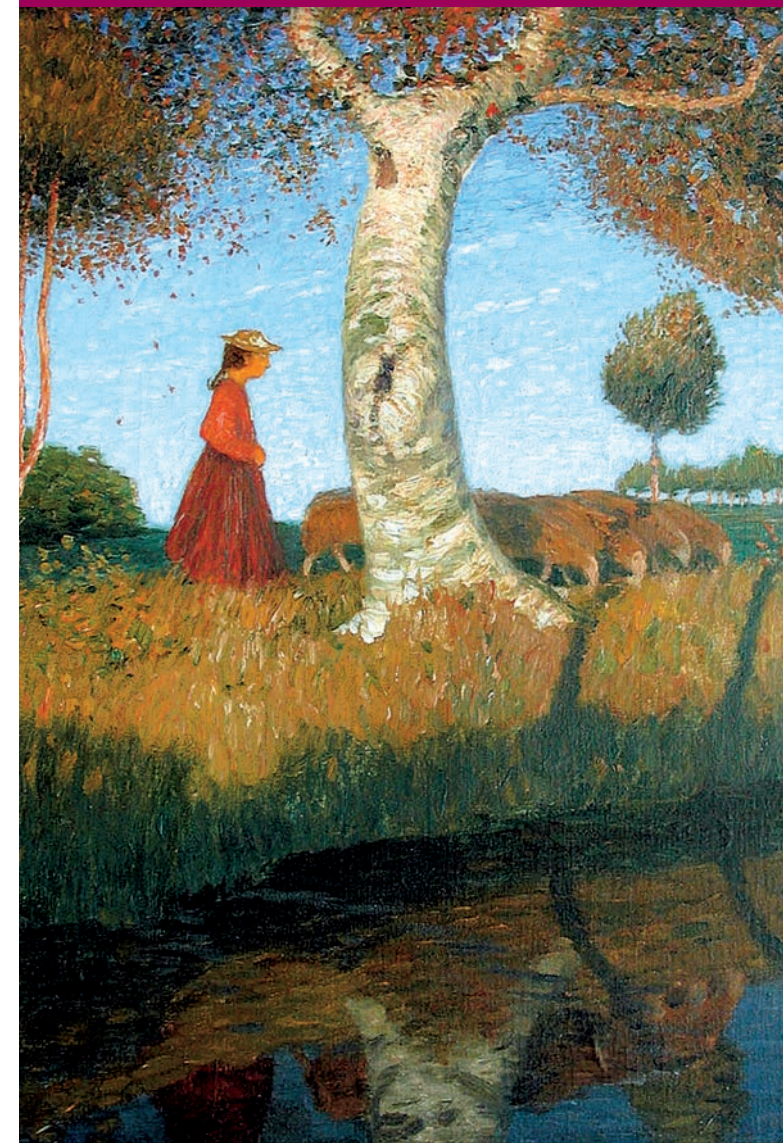
für Studierende, Auszubildende und Empfänger von ALG II, Besucher unter 18 Jahren und Freundeskreis-Mitglieder frei.

Gegen einen Aufpreis von 2 € kann mit der Eintrittskarte zusätzlich das Freilichtmuseum am Kiekeberg besucht werden.

Anfahrt:

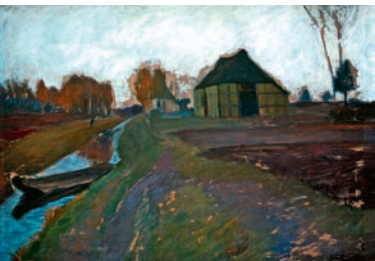
Mit dem PKW: A7, Ausfahrt Ramelsloh oder A1, Ausfahrt Dibbersen. Bitte folgen Sie der Ausschilderung, kostenlose Parkplätze.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Vom Bahnhof Buchholz fährt der HVV-Bus 4207 bis Lüllau/Wiedenhof. Mit einem Spaziergang von 3 km erreichen Sie von hier aus die Kunststätte Bossard. Alternativ erreichen Sie die Kunststätte Bossard vom Bahnhof Buchholz mit einer ca. 7 km langen Fahrradtour (ausgebauter Fahrradweg neben der Bundesstr. K 83): Neben Gleis 1 auf die Bahnhofstr. fahren, dann rechts auf die Lüneburger Str. (K 83) abbiegen, im Kreisverkehr in Lüllau rechts auf die Lüllauer Dorfstr. abbiegen, die 2. Str. links ist der Bossardweg, nach ca. 1,6 km liegt links die Kunststätte Bossard. Vom 15.7. bis zum 15.10. fährt zwischen Buchholz und Jesteburg/Seevebrücke zusätzlich der Heide-Shuttle-Service (Fahrradmitnahme nach Anmeldung möglich). Weitere Infos dazu über die Verkehrsinformation Jesteburg: Tel. 0 41 83 / 53 63.

Die Ausstellung wird gefördert durch:

Otto Modersohn, *Sonniger Herbsttag*, um 1904, Öl/Lwd., Worpsweder Kunststiftung Friedrich Netzel

Künstlerkolonie Worpswede



Fritz Mackensen, *Moorgraben*, um 1902, Öl/Lwd, Worpsweder Kunststiftung Friedrich Netzel



Fritz Overbeck, *Im Mai (am Gartenberg)*, um 1902, Öl/Lwd, Worpsweder Kunststiftung Friedrich Netzel

Von den Anfängen bis heute

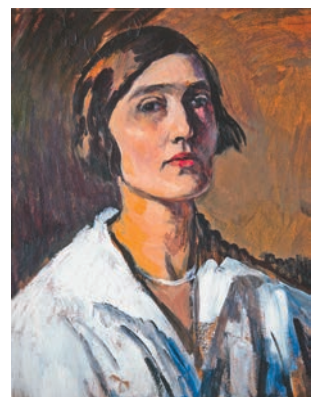
Im Sommer 1889 begleiteten Fritz Mackensen (1866–1953), der erstmals 1884 nach Worpswede kam, seine Studienkollegen Otto Modersohn (1865–1943) und Hans am Ende (1864–1918) nach Worpswede. Alle drei, dazu noch zwei weitere Studienfreunde, nämlich die gebürtigen Bremer Fritz Overbeck (1869–1909) und Heinrich Vogeler (1872–1942), wurden im Verlauf der nächsten Jahre in Worpswede ansässig und bildeten damit die Urzelle der Künstlerkolonie Worpswede.

Die Begeisterung der fünf Künstler für die dort vorgefundene malerische Landschaft mit ihren zahlreichen Wasserläufen, den kleinen Moorhütten und den charakteristischen Birkenalleen lässt sich an ihren Gemälden anschaulich nachvollziehen. Es war die Suche nach Ursprünglichkeit, die sie bewegte, die Sehnsucht nach einer Landschaft und ihren Bewohnern, die noch nicht von der Industrialisierung und Modernisierung im Wilhelminischen Deutschland geprägt waren.

Nachdem sich im Herbst 1894 die Künstlervereinigung Worpswede zwecks gemeinsamer Ausstellungen gebildet hatte, stellten Mackensen, Modersohn, am Ende, Overbeck und Vogeler 1895 ihre Werke mit weitreichendem Erfolg auf der großen internationalen Ausstellung im Münchener Glaspalast aus und wurden mit einem Schlag in Deutschland bekannt – und mit ihnen die dargestellte Region, die langsam mehr und mehr Künstlerinnen und Künstler anzog.

Es kamen Paula Becker (1876–1907), Emmy Meyer (1866–1940), Clara Westhoff (1878–1954), Marie Bock (1867–1956), Ottilie Reylaender (1882–1965) und Hermine Rohte (1869–1937) nach Worpswede, um ihre künstlerische Ausbildung bei den etablierten Malern voranzutreiben, denn bis 1919 war Frauen der Zugang zu fast allen staatlichen Akademien verwehrt. Daraus entwickelten sich verschiedene Künstlerlehren. Die bekannteste Verbindung stellt sicherlich die zwischen Otto Modersohn und Paula Becker dar. Doch fanden auch Fritz Overbeck und Hermine Rohte zueinander.

1914 ließ sich der Bildhauer und Architekt Bernhard Hoetger (1874–1949) in Worpswede nieder, dem Paula Modersohn-Becker in Paris von der Künstlerkolonie berichtet hatte. Er scharte eine Gruppe junger expressionistischer Künstler wie Bram van Velde (1895–1981), Willy Dammasch (1887–1983) und Alfred Kollmar (1886–1937) um sich. Einen expressiven Realismus veranschaulichten in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg besonders Albert Schiestl-Arding (1883–1937) und dessen Schülerin Sophie Bötjer-Mallet (1887–1966). Zur selben Zeit gab es auch noch eine Reihe von Künstlern wie Paul Ernst Wilke (1894–1971) und Walter Bertelsmann (1877–1963), die die traditionelle Landschaftsmalerei vertraten. Eher der Neuen Sachlichkeit zuzuordnen sind dagegen ein Großteil der Werke von Karl Arste (1899–1942), der seit 1932 in dem Künstlerdorf lebte. Als einer der bedeutendsten deutschen



Ottilie Reylaender, *Selbstbildnis mit weißer Bluse*, um 1930, Öl/Pappe, Worpsweder Kunststiftung Friedrich Netzel

Maler des Surrealismus gilt der aus Magdeburg stammende Richard Oelze (1900–1980), der mit Unterbrechungen zwischen 1939 und 1962 in Worpswede lebte und in der Präsentation mit einem eigenwilligen Selbstbildnis vertreten ist. Typisch für seine Arbeiten ist die geheimnisvolle Darstellung von Figuren und Landschaften mit fast altmeisterlicher Wiedergabe der Details.



Liesel Ooppel, *Laternenkinder*, 1954, Öl/Pappe, Worpsweder Kunststiftung Friedrich Netzel

Die künstlerischen Entwicklungen in Worpswede wurden durch den Zweiten Weltkrieg unterbrochen. Sie lebten erst nach 1945 wieder auf, in einer Zeit, als junge Künstler aus Hamburg und Bremen nach Worpswede kamen. Sie folgten nicht allein dem Ruf der ersten Maler, sondern sie fanden in dieser Moorlandschaft einen Ort der Muße für die Umsetzung ihrer eigenen künstlerischen Anschauungen. Zu ihnen gehörten Helmut Heinken (1920–1968) und Willy Meyer-Osburg (1934–2005), der sich einer gegenstandslosen Malerei widmete. Als gern gesehener Gast hielt sich immer mal wieder der 1928 in Ludwigshafen geborene Künstler Rudolf Kortokraks in Worpswede auf, der in den 1950er Jahren als Assistent an der von Oskar Kokoschka in Salzburg begründeten Schule des Sehens mitgearbeitet hatte.

Die Kunststätte Bossard freut sich außerordentlich, die wohl bekannteste deutsche Künstlerkolonie in Jesteburg begrüßen zu dürfen, und wünscht allen Besucherinnen und Besuchern einen anregenden Aufenthalt.

© für Werke von Fritz Mackensen, Otto Modersohn und Heinrich Vogeler: VG BildKunst, Bonn 2012